

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 26-27: **Kalkbreite : ein Stück Stadt in Zürich**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschworene Gemeinschaft

Text: Marko Sauer



Kurz bevor die neuen Bewohner einziehen, pflegt die Bauherrschaft zu einem Tag der offenen Tür einzuladen. Statt immer nur die Baustelle zu betrachten, dürfen die Zaungäste nun auch einen Blick in das fertige Haus werfen. Die Neugierde ist gross, der Andrang enorm. Mit der Bratwurst in der Hand verkünden die Besucher, was man besser hätte machen können. Ganz anders die Architektenführungen: Da zeigen die Büros ihren Berufskollegen die Frucht ihrer Arbeit. Die Eingeweihten teilen die Geheimnisse des Bauens untereinander und besprechen Tricks und Kniffe am lebenden Objekt. Kritische Einwände werden wie im Seminar erörtert.

Die Begehungen beweisen, was man schon als Student geahnt hatte: Das Wissen über die Architektur ist nur ein geliehenes. Generationen von Architekten haben in Fleissarbeit an der Baukultur gefeilt, und ein jeder hat sein Scherflein dazu beigetragen. Die eigene Erkenntnis ist der Zins, der für dieses Wissen anfällt. Sie zu verbreiten ist eine Grundfeste des Berufs – unter anderem bei den Führungen für die Kolleginnen und Kollegen. Das verbindet. Und so fühlt man sich wohliger als Teil einer verschworenen Gemeinschaft. Ein bisschen wie bei den Freimaurern. Bloss in blauen Schuhüberziehern. •